

# Gewerbegebiet im Visier von Naturschutz

Der Bau des 120 Hektar großen Areals an der Autobahn 4 bei Berbersdorf widerspricht Umweltzielen des Freistaates Sachsen.

VON ANDY SCHARF

**BERBERSDORF** – Sachsens größtes Gewerbegebiet entpuppt sich aus Sicht des Naturschutzes als Problemfall. Die sächsische Fachbehörde für Umweltfragen kritisiert das Bauprojekt – öffentlich auf der eigenen Internetseite. „Mehr als 120 Hektar wertvolle Bodenfläche wurden abgeschoben, mit Frostschutz- und anderen Materialien beauftragt“, heißt es auf der Präsenz des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Ob das nötig gewesen war, zweifeln die Naturexperten an. Denn nur wenige Kilometer entfernt von Berbersdorf gibt es freie Gewerbeflächen – wie in Hainichen und Siebenlehn.

**„Der bisher erfolgte Ausgleich ist völlig indiskutabel.“**

**Tobias Mehnert** Naturschützer

Die Sprecherin des Landesamtes untermauert diese Zweifel auf Anfrage von „Freie Presse“. „Ausdrückliches Ziel der Landesregierung ist es, die Flächenneuanspruchnahme und die Flächenversiegelung besonders im ländlichen Bereich zu reduzieren. Das wird in Berbersdorf nicht erreicht. Vielmehr liegt ein sehr hoher Verlust an landwirtschaftlich genutzter Fläche vor“, so die Sprecherin. Striegistals Bürgermeister Bernd Wagner (parteilos) bleibt zu Fragen zum Gewerbegebiet Berbersdorf konsequent: Presse-Anfragen dazu beantwortet er nicht. Er wolle sich auf Sachpolitik konzentrieren, sagt Bernd Wagner zur Begründung lediglich.



Im Gewerbegebiet Berbersdorf gibt es viel Freifläche.

FOTO: FALK BERNHARDT/ARCHIV

„Freie Presse“ hat involvierte Behörden zum Bau des Areals an der A4 gefragt, ob Aspekte des Umweltschutzes und der Bedarf für neue Gewerbeflächen im Genehmigungsverfahren um 2008 berücksichtigt worden sind. Die Landesdirektion verweist an das Landratsamt Mittelsachsen. Eine Sprecherin verweist auf ein rechtmäßig durchgeführtes Regelverfahren. Die Prüfung habe keine Mängel ergeben.

Als Ausgleich für die sogenannte Flächenversiegelung in Berbersdorf muss die Gemeinde Striegistal als Bauherr Ausgleichsmaßnahmen umsetzen. Üblich ist, Bäume zu pflanzen oder betonierten Flächen an anderer Stelle zu renaturieren. Der Chef der Grünen-Liga und des Naturschutzverbandes Sachsen zweifelt aber daran, dass die Gemeinde ausreichend Flächen dafür besitzt. „Der bisherige Ausgleich ist völlig indiskutabel“, sagt Tobias Mehnert. So würden Streifen entlang der Hirschstraße bei Reichenbach genutzt, die jedoch schon einmal als Ausgleichsareale verwendet worden und zugewachsen seien. „Das ist viel zu wenig“, so Mehnert. Er kündigt

an, das Ausgleichskonzept der Gemeinde „intensiv aufzuarbeiten“. Mehnert zweifelt an, dass dieses in ausreichender Form vorliegt. Laut Landratsamt hat die Gemeinde „ausreichend Flächen festgesetzt“.

Kritik gibt es auch von der Freiburger Landespolitikerin Jana Pinka (Die Linke). Es sei generell in Sachsen ein Problem, dass zu viel Flächen bebaut werden. „Und im Gegenzug kommt die geforderte Renaturalisierung viel zu kurz. Da braucht sich keiner wundern, wenn die Hochwassergefahr steigt“, so Pinka. Mehr als sieben Hektar Fläche würden täglich im Freistaat der Natur entzogen – etwa zwei Hektar sollten es nach Landesentwicklungsplan aber nur sein. Laut Pinka reicht es auch nicht, Bäume zu pflanzen. „Vielmehr müssten Branchen abgerissen und dann Flächen wieder begrünt werden.“ Dies scheitert jedoch meist daran, dass die Kommunen nicht Eigentümer der Areale sind – und am Geld.

Das sieht das Landesamt ähnlich. In Berbersdorf sind in den vergangenen Jahren große Regenrückhaltebecken gebaut worden, um Oberflä-

chenwasser zu sammeln und den Verlust des Bodens zu kompensieren. „Diese Maßnahmen finden auch auf Ackerflächen statt und verursachen hohe Folgekosten“, so die Sprecherin des Landesamtes.

Das sächsische Wirtschaftsministerium verteidigt den Bau des Gewerbegebietes Berbersdorf an der Autobahn 4. Der Bedarf an neuen Flächen sei vorhanden. „Zum Zeitpunkt der Antragstellung lagen der Bewilligungsbehörde Anfragen von Unternehmen für 56,6 Hektar vor. Dieser Bedarf konnte von umliegenden geförderten Gewerbegebieten nicht abgedeckt werden“, teilte eine Ministeriumssprecherin mit. So hätten beispielsweise die Gewerbegebiete in Hainichen und Schlegel eine Auslastung von etwa 90 Prozent. Auch in und um Siebenlehn ist laut der dortigen Stadtverwaltung kein Platz für ein Projekt wie Edeka gewesen.

Es gibt auch positive Nachrichten für Berbersdorf. Denn der europaweit agierende Konzern Landgard will ein Logistikzentrum samt Verwaltungssitz 2016 in Betrieb nehmen, so eine Sprecherin.

## Hypothek für Gemeinde

Mit der Gewerbefläche an der A 4 gibt es weitere Probleme. Denn zumindest das Edeka-Großlager hilft der Kommune nicht, um die Auflagen für geflossene Fördermittel von 23 Millionen Euro zu erfüllen. Dies bestätigte das Wirtschaftsministerium.

Das Logistikzentrum von Edeka ist demnach nicht förderfähig, „da es sich um ein unternehmensinternes Verteilzentrum eines Einzelhandelsunternehmens und nicht um eine Betriebsstätte eines Logistikunternehmens handelt, das seine Dienstleistungen für andere erbringt“, heißt es. Ein mögliches Problem für die Gemeinde. Denn die Steuergelder für die Erschließung fließen unter der Prämisse, dass „mindestens 51 Prozent der Nettofläche“ mit förderfähigen Unternehmen besiedelt werden. Edeka und ein zweiter Investor, der Obst- und Gemüsegroßhändler Landgard, besitzen rund 53 Prozent der Flächen. Ob Landgard die Kriterien für die Fördermittelausgabe an die Gemeinde erfüllt, konnte keiner beantworten. Ab September 2018 hat Striegistal 25 Jahre Zeit, Nachweise zu erbringen.

„Die Lage ist dramatisch. Diese Probleme könnten Striegistal in den Ruin treiben“, so Landespolitikerin Jana Pinka. Sie fordert von den Verantwortlichen eine Lösung. Striegistals Bürgermeister äußert sich nicht. Unbeantwortet bleibt daher die Frage, ob die Gemeinderäte sich bewusst für diesen riskanten Weg entschieden haben. Die Gemeinde hatte sich für die Erschließung mit rund 5 Millionen Euro verschuldet. (scf)



Drucken Schließen

Publikation  
Lokalausgabe  
Erscheinungstag  
Seite

Freie Presse  
Freiberger Zeitung  
Mittwoch, den 15. Juli 2015  
15

→ Impressum → Kontakt